Zielgruppenorientierte und gendergerechte Quartiersentwicklung- eine Wiener Annäherung

Eva Kail

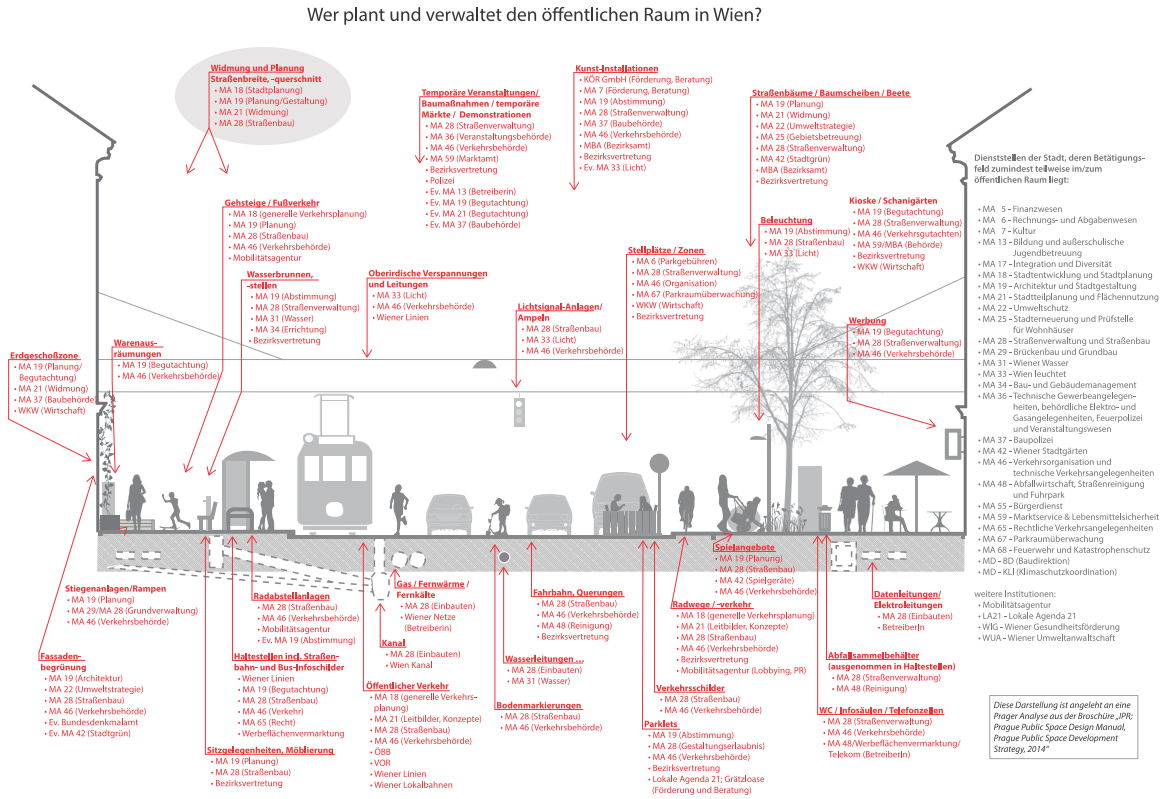
Planung als dialektisches Handlungsfeld

Im Spannungsfeld von Marktwirtschaft und Gemeinwohl im komplexen institutionellen Umfeld

-> Koordinieren von Interessenslagen

-> Entscheidung von Zielkonflikten

-> Verräumlichung von Werthaltungen



Fachkonzept Öffentlicher Raum Stadt Wien MA 19|

Gender

Differenzierung jenseits biologischer Kategorien

Eva Kail

Gender Planning: das Planungsrad nicht neu erfinden, aber neu wuchten

zielgruppenspezifische Qualitätssicherung und Spezifizierung von Gemeinwohlinteressen

alltagsorientierte funktionale Zusammenhänge und sozialer Raum:
soziale Rolle und kulturelle Prägung-> Aneignungsmöglichkeit physischen Raums

Interessensabwägung und Qualitätssicherung
systematisch und zielgruppenorientiert auf allen Planungsebenen

Mehrwert:
-> soziale Intelligenz der Planung erhöhen
-> Priorisierung von Maßnahmen und Entscheidungshilfe bei Zielkonflikten
-> gezielter Umgang mit limitierten Ressourcen

→ **Fairness** - planungspolitischer Anspruch

→ **Effizienz** – Kund*innenorientierung

It´s the Care Work, Stupid!

Unsichtbares sichtbar machen

Wiener Linien

Gender + Konzept

- Soziale Rollen, Lebensphasen
- Soziale und kulturelle Hintergründe
- Besondere Bedürfnisse

Gender bezogene Unterschiede

- Anteil an Care Arbeit
- Freizeitinteressen
- Mobilitätsmuster und -bedingungen
- Wahrscheinlichkeit sexueller Übergriffe und Belästigungen im Öffentlichen Raum

Modal Split

Gewähltes Verkehrsmittel für Alltagswege in %	Gesamt	Männer	Frauen
ÖV	38	37	40
MIV	27	31	24
Rad	7	9	5
Fuß	27	24	31

MIV Anteil nach Geschlecht und Alter:

am höchsten	Männer 60-74 Jahre	44 %
am niedrigsten	Frauen 25-34 Jahre	16 %

2014-2019, Stadt Wien Wiener Linien

„Wem gehört der öffentliche Raum? – Frauenalltag in der Stadt“
Ausstellung der Wiener Stadtplanung 1991

Barbara Krobath

Barbara Krobath Didi Sattmann

Didi Sattmann

Gender Mainstreaming Pilotbezirk Mariahilf 2000-2004

7 Magistratsabteilungen beteiligt

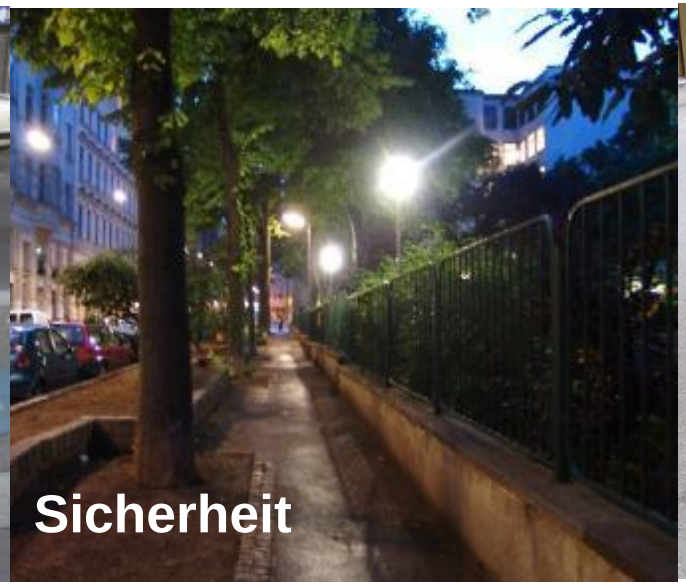
plansinn

Breite Gehsteige

Barrierefreiheit

Sicher queren

Ampelschaltung


Sicherheit

Gute Bedingungen

Gastro Außenbereiche

plansinn

Was wurde umgesetzt?

Mehr als 1000m Gehsteigverbreiterungen

An ca. 50 Kreuzungen Querunghilfen

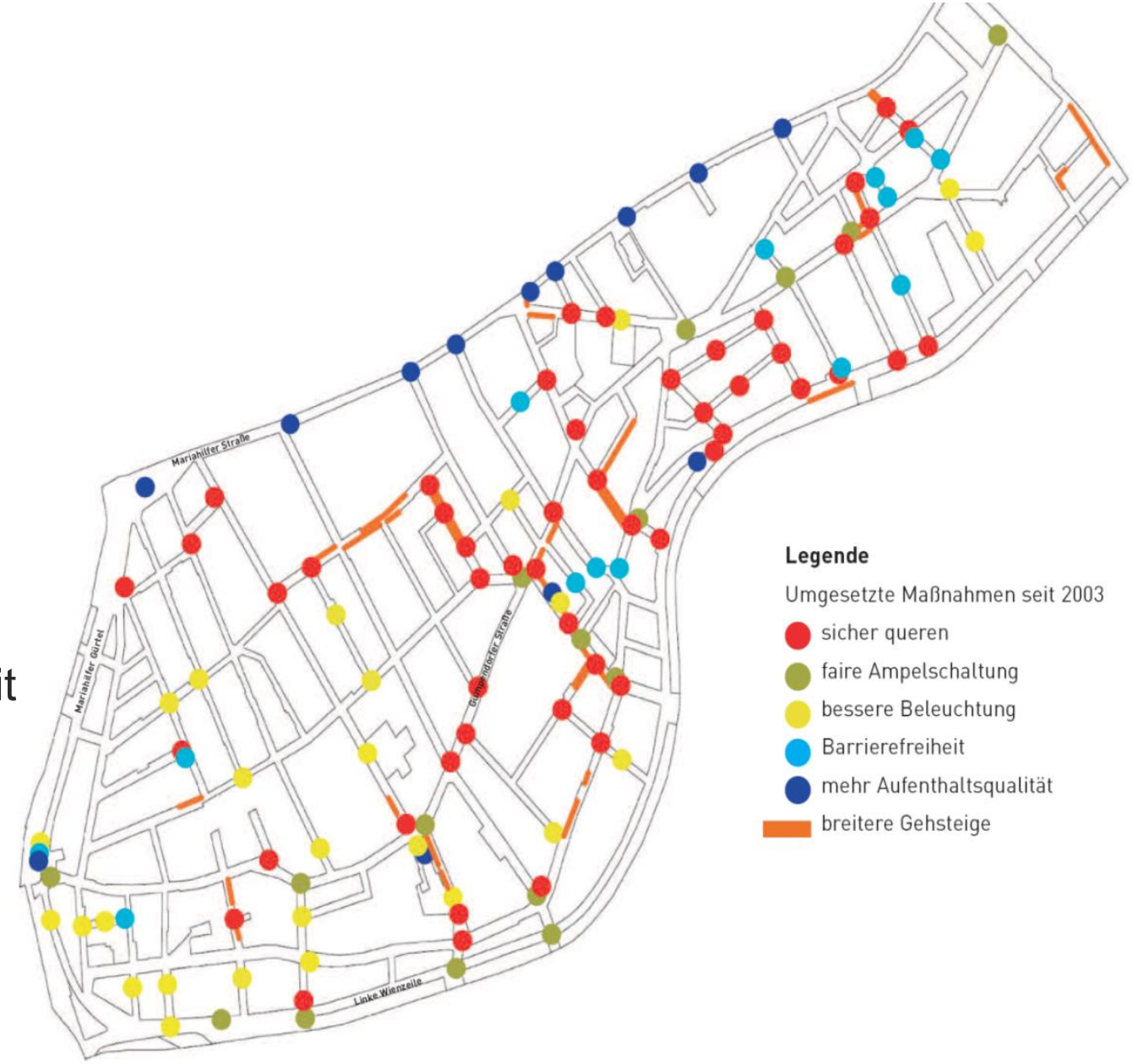
Verbesserungen bei 15 Ampelschaltungen

ca. 30 Beleuchtungsprojekte

an14 Orten Maßnahmen zur Barrierefreiheit

1 Aufzug im öffentlichen Raum

3 Platzgestaltungen



Öffentlichkeitsarbeit

Sicherheit und Beleuchtung

Beleuchtungsabteilung: **Kriterienliste** ,um unsichere Zonen zu identifizieren

Richtlinien für eine Sichere Stadt, Planen, aber sicher! -> Räume mit sozialen Augen

Security walks: 6.Bezirk Frauenkomission, Paris Bürgerinnen,
Projekt TRANSIT in Niedersachsen Polizei, Kommunen, Wohnbauunternehmen

Radfahren

Gender Bias:

- Sicherheitsbedürfnis
- kulturelle Muster und Geschlechterrollen
- Besitz

Hardware:

- separierte Fahrradwege und sicheres Kreuzen-> deutlich mehr Frauen und Kinder

Software:

- Fahrradtrainings für Kinder
- Spezielle Fahrradtrainings und Reparatur Workshops für Frauen

Geschlechtssensible Park- und Spielplatzgestaltung

Erfolgreiches Mainstreaming in Wien

1997: **Studie** „Verspielte Chancen? – Mädchen in den öffentlichen Raum“
-> gezielte Berücksichtigung der Bewegungs- und Spielinteressen von Mädchen

2000: Strategisches Projekt im Strategieplan Wien

1999 – 2005: **6 Modellprojekte** - 4 davon Beteiligungsprojekte

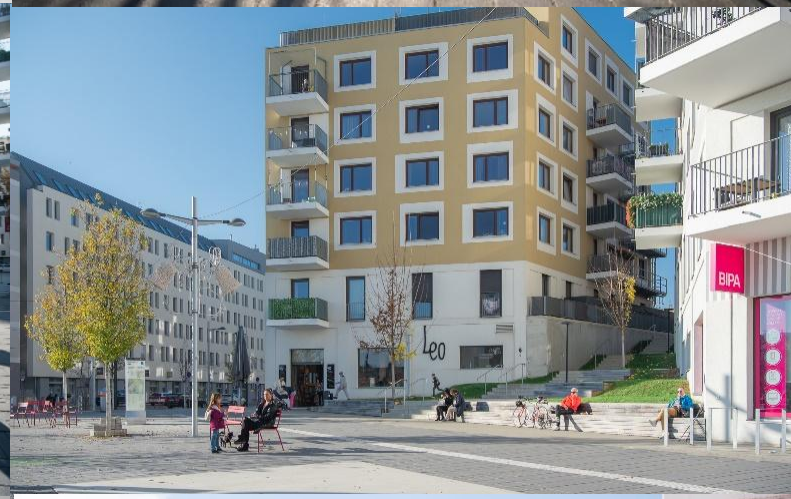
2005: **Evaluierung:** Nutzungsanalyse von 5 Parks, Gestaltungsanalyse von 14 Parks

2006: darauf aufbauender Workshop → Ausarbeitung von **Planungsempfehlungen** werden v.a. um Klimaaspekte aktualisiert

Stadtentwicklungsgebiet Seestadt Aspern

Luzia Puiu, im Auftrag der 3420 AG

Luzia Puiu, im Auftrag der 3420 AG



Alle Fotos Luzia Ruiu, im Auftrag der 3420

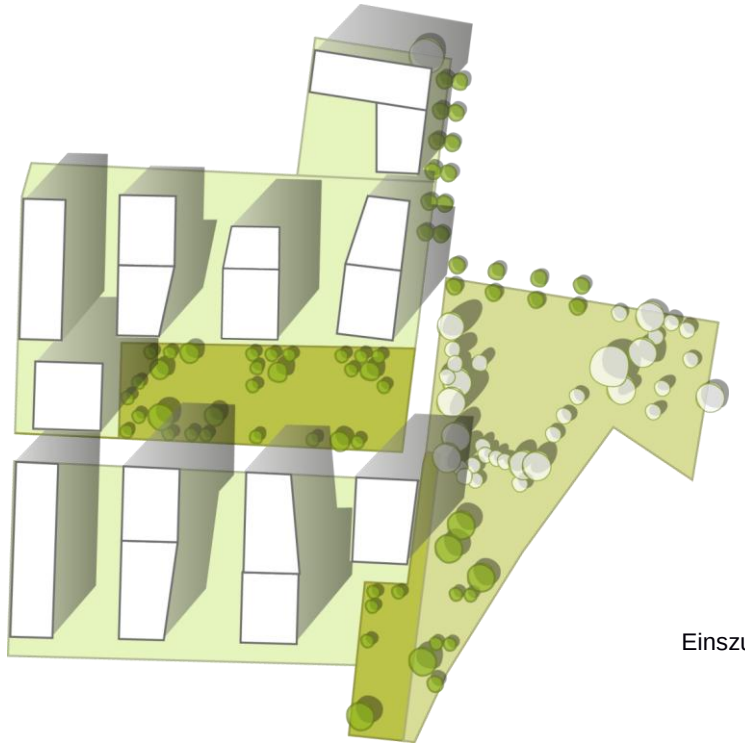
Symbolische Aneignung

Elinor-Ostrom-Park

Benannt nach der Nobelpreisträgerin, US-Politikwissenschaftlerin und führenden Forscherin für Umweltökonomie Prof.in Elinor Ostrom, MA PhD (1933-2012).

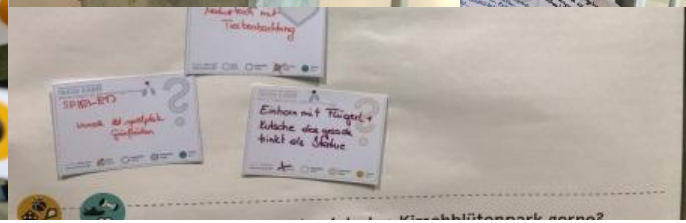
Nachverdichtung - Städtebauliches Leitbild Attemsgasse

Bebauungstypologie und Grünraumtypologie
auf Basis Beschattungsdiagramm



Zielgruppensensible Beteiligung

Attemsgasse



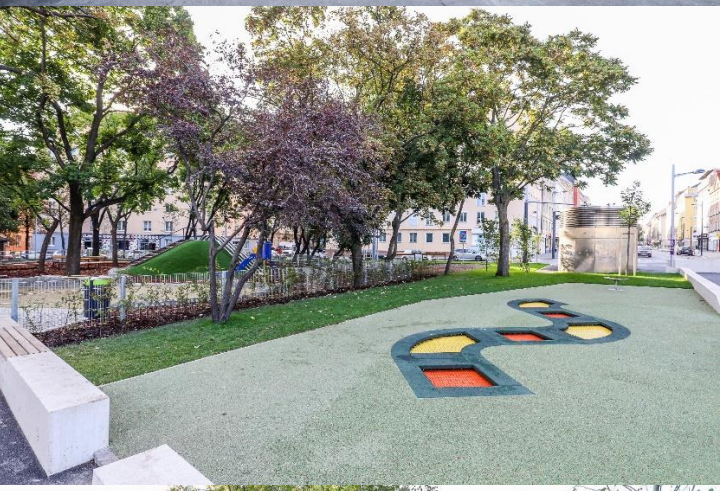
zwei zielgruppenspezifische Workshops im Vorfeld,
zwei Veranstaltungen: Erfassung der Rückmeldung nach Zielgruppen

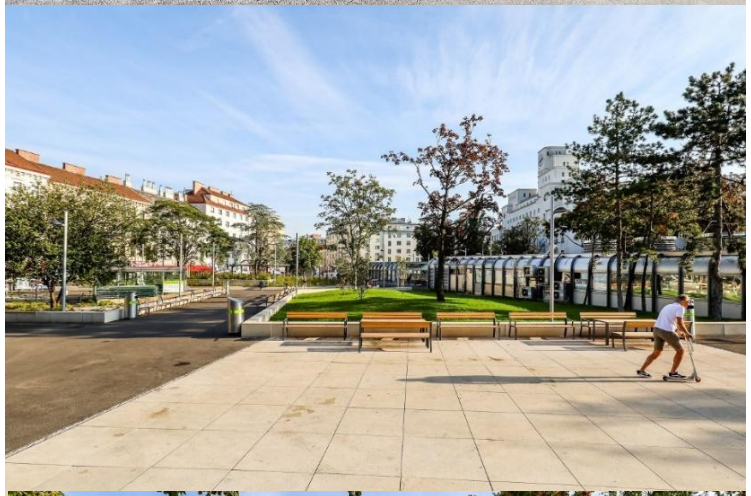
Neugestaltung Reumannplatz Wien

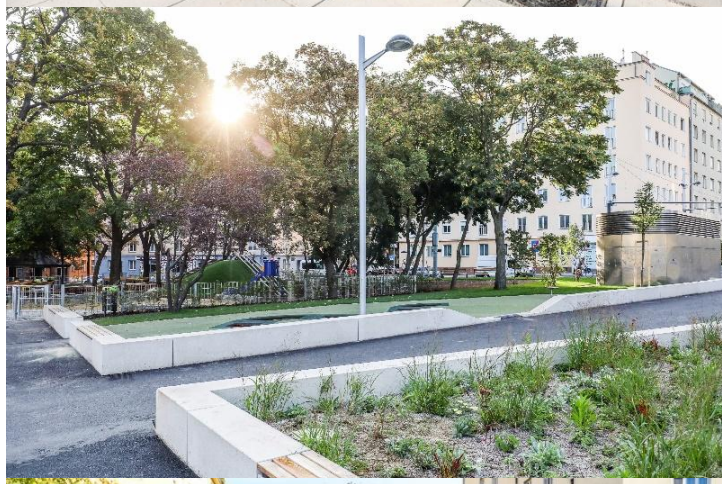
Zusätzlich:

Aufsuchende Befragung: Obdachlose, migrantische Geschäftsinhaber*innen

Begehung mit blinder Frau



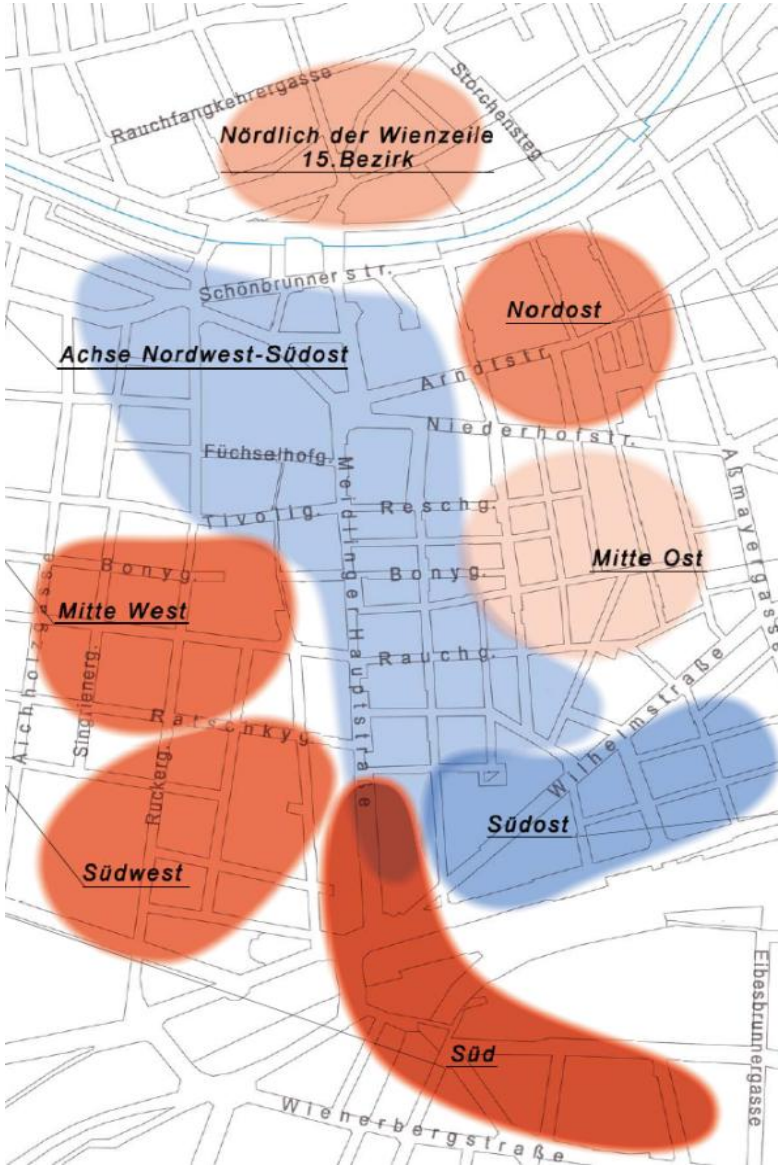




all: Christian Fürthner

Sozialraumanalyse und Funktionsskizze

Neugestaltung Meidlinger Hauptstraße Wien



Ergebnisse des Gestaltungswettbewerbes

Robuste, barrierefreie kleinteilige Räume mit unterschiedlicher Aufenthaltsqualität

Gewinner: Landschaftsarchitekten WES International, Hamburg

Wettbewerb/ Kooperative Verfahren

Verfahrens Qualität beeinflusst das Ergebnis

Ausschreibung

Planungslyrik oder realistisch? sozialräumliches Wissen eingeflossen? Gender Ziele formuliert?

*Im Vorfeld: Rahmenbedingungen lassen Qualität zu, Klärung wichtiger technischer oder juridischer Fragen, Analysen: Mikroklima, Sozialraum, Sichtbeziehungen, emotionale „Ankerpunkte“ Zielfindungsworkshop Auslober*in, Jury und teilnehmende Teams,*

->** ambitioniert-realistische **Ausschreibung

Vorprüfung

was wird vorgeprüft, was wird visualisiert?

Entwürfe in einheitlicher Darstellung, Gender - Aspekte abgedeckt

Jury

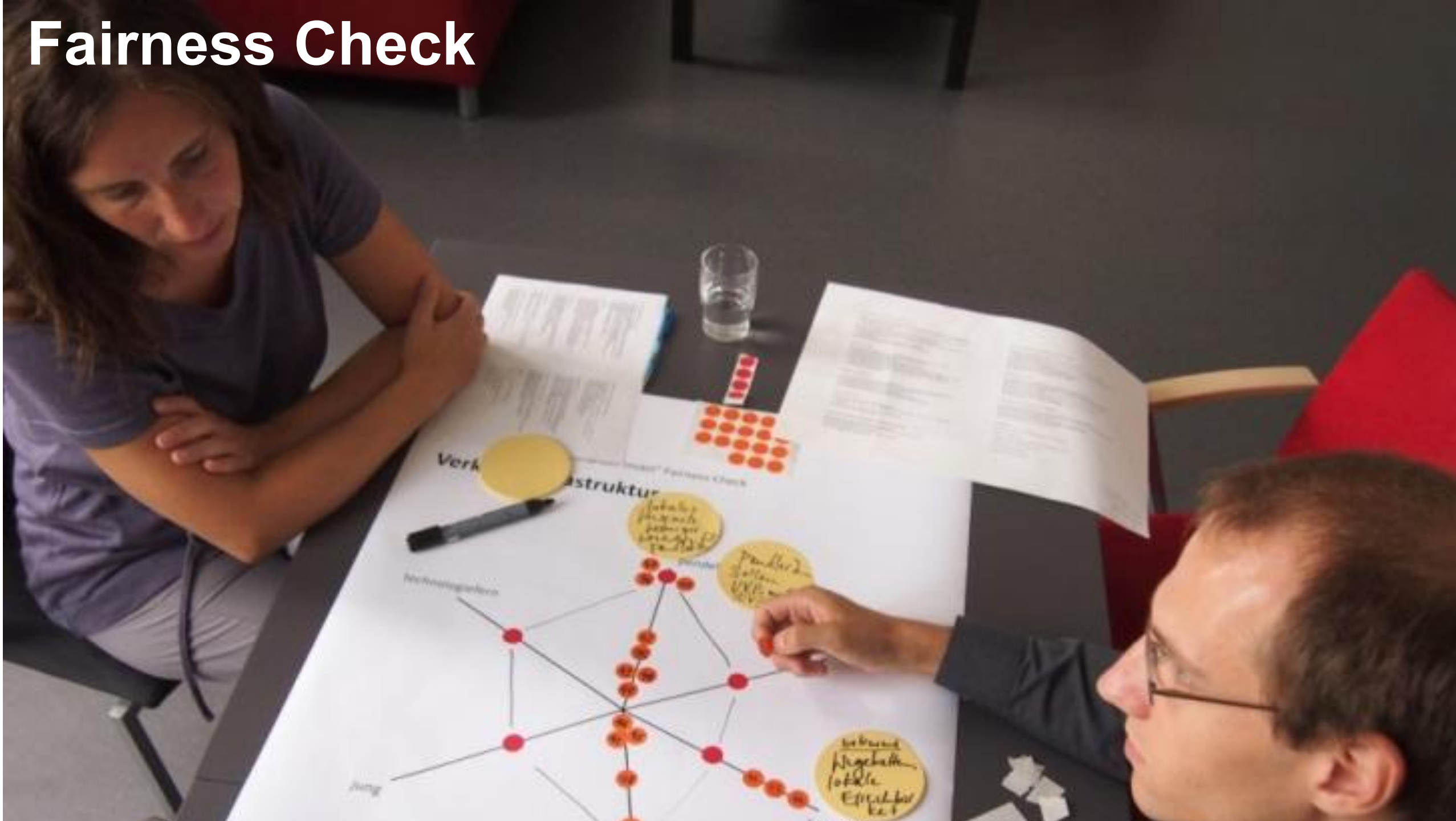
Zusammensetzung? wessen Stimme zählt? Stellenwert der Vorprüfung?

Zusammensetzung spiegelt hohen Stellenwert von Freiraum und Gender wider, Jury diskutiert Zielkonflikte bezüglich Gender - Aspekte aus

Beteiligung

zu welchem Zeitpunkt? wie fließen Ergebnisse ein? *Im Vorfeld und Jury*

Fairness Check



Handbuch Gender Mainstreaming in der Stadtplanung und Stadtentwicklung

Schriftenreihe Werkstattbericht, Nr. 130, Mai 2013

- Bedarfsprofile der am Wohnumfeld orientierten Bevölkerung
- Ziele, Prüffragen, Indikatoren
- Durchgängige Planungsstrategie: Leitbild – Widmung – Öffentlicher Raum, Wohnbau und städtischer Nutzbau
- „Werkzeugkoffer“: erarbeitetes Methodenwissen zu den einzelnen Planungsebenen

https://www.digital.wienbibliothek.at/urn/urn:nbn:at:AT-WBR-707526

SPIEL
FIBEL
Eine Beispielsammlung für
Spiel- und Bewegungsangebote im
öffentlichen Freiraum
Wien!
voraus
STEP
2025

Befürchtungen und Vorbehalte

Höhere Kosten

Nicht notwendigerweise: auch Akzentverschiebung innerhalb vorgegebenen finanziellen Rahmens, Priorisierung von Maßnahmen, eventuell leicht erhöhte Planungskosten: Mitteleinsatz wegen höherer Nutzer*innenzufriedenheit gerechtfertigt

Größere Arbeitsbelastung

Am Anfang höherer Aufwand bei Pilotprojekten und Etablierung neuer Verfahrenselemente, mit zunehmender Routine stark reduziert

Skeptische oder negative öffentliche Reaktionen

Meist nur in der professionellen Bubbel, positive Resonanz in der Bevölkerung und der meisten Medien, in der Regel höhere Nutzer*innenzufriedenheit

Demografie

Das Alter ist weiblich

Altersarmut und Einsamkeit

Gender Pilotprojekt SALto - Gesundheitsabteilung und Stadtplanung

-> Potentiale bezüglich Zeit und Engagement heben **:**
„100 Gründe um hinauszugehen“, gemeinsamer Mittagstisch, Notrufkette….
-> lokale Vernetzung der Institutionen
-> Begehungen mit Ergotherapeuten**,**

Demenz

Forschungsprojekt „Demenz in Bewegung“ (Wiener Linien, Caritas Socialis, Universität Wien, Universität Klagenfurt, Büro für nachhaltige Kompetenz)

Begehungen und narrative Interviews mit Personen mit leichter Demenz
-> Wichtigkeit stabiler Orientierungspunkte

Gender Planning, Klimaschutz und Klimawandelanpassung

Neue Synergien und neue Zielkonflikte

Klima Wandel: Urbane Hitzeinseln, Starkregen…
-> Notwendigkeit die postfossile Welt viel schneller als geschätzt zu gestalten

Gender Unterschiede:

- Betroffenheit und Engagement bei Klimathemen
- Bedeutung und Funktion von Grün und Freiflächen
- nachhaltigeres Verkehrsverhalten

neue Zielkonflikte

- Flächenkonkurrenz
- Kreislaufwirtschaft Gebäudebestand versus qualitätsvolle Dichte

Erste Ansätze

Konferenz 2022 Gender und Klima in Wien

Identifizierung **kumulativer Vulnerabilitäten** und spezifischer Bedarfe:

Überlagerung UHI/vulnerable Gruppen -> 11 Hochrisikogebiete,

“Raus aus dem Asphalt”, Wiener Gartenstraßen Modell, Hitzeaktionspläne

Aktive Bürger*innen: Baumscheiben als „Minigärten“, LA 21 Grätzeloase, Klimateams- partizipatives Klimabudget in 6 Bezirken

Bezirksvertretungen: Zahlreiche Förderungen zur Klimawandelanpassung, Pilot Supergrätzel im 10. Bezirk

Temporäre Nutzungen

Spielstraße MA 13- außerschulische Jugendarbeit

Grätzloase Förderschiene Lokale Agenda 21

Aktive Bürger*innen, Aneignung, städtische Angebote

Stellplätze als gordischer Knoten für Transformation bestehender Grätzel

Eva Kail

Potentialerhebung 7. Bezirk, Bauträger , **Projekt “Smarter together”** im 11. Bezirk

Wohnprojekt Wien

Gartenstraßen im neuen strategischen Wien Plan 2035 verankert

„Baustellentrick“

Vision
Genossenschaftliches Car Sharing im Straßenraum auf Baublocklänge als überschaubarer Sozialraum

Genossenschaftlich organisiert, Betreuung der Grünelemente durch engagierte Bürger*innen, Entgelt vom Stadtgartenamt

Gender Planning als transformative Kraft ?

Gender Planer*innen waren dem Diskurs im Mainstream oft viele Jahre voraus
> Synergien von Gender Planning und Klimaschutz

Offene Fragen

Wie denken wir Alltagstauglichkeit bei städtischer Transformation?

Wie bauen wir Genderexpertise in der Planung auf?

Wie hören und sehen wir die Leisen und Unsichtbaren besser?

Wie schaffen wir rasch pragmatische Utopien?

Wie unterstützen wir die Politik, die dafür notwendige breite Akzeptanz zu erreichen?

Gendergerechter, diversitätsorientierter und postfossiler Stadtumbau ist eine Chance!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt: eva.kail59@gmail.com 0043 676 969 3436